

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1902

109 (20.4.1902) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 109. Drittes Blatt.

Sonntag den 20. April

(folgt ein viertes Blatt.) 1902.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 43488. II. Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

Nach der Bestimmung des §. 9 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Februar 1875 in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898 (Reichs-Gesetzblatt 1898 Seite 361) erfolgt die Vergütung für verabreichte Fourage mit einem Zuschlag von 5% nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist.

Nach der gemäß Ziffer II der Verordnung vom 21. September 1887 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1887 Nr. 27 Seite 320) ergangenen Veröffentlichung der höchsten Durchschnittspreise der nach dieser Anordnung in Betracht kommenden Marktorte, welche mit einem Zuschlag von 5% zu verkünden sind, betragen die den im Monat April 1902 erfolgten Fouragelieferungen in diesseitigem Amtsbezirk zu Grunde zu legenden höchsten Tagespreise einschließlich des Zuschlags von 5% für 100 kg Hafer 18 M 60 P, 100 kg Heu 9 M 45 P, 100 kg Stroh 7 M 35 P.

Karlsruhe, den 17. April 1902.

Großh. Bezirksamt.

Jacob.

21.

Bekanntmachung.

Nr. 46471. VI. Die Handhabung der Polizeistunde betreffend.

Auf Grund der §§. 59 R.St.G.B., 365 R.St.G.B. und der Verordnung vom 22. Oktober 1884, „die Polizeistunde betr.“, wird hiermit bestimmt: In den Nächten vom 26./27. und 27./28. d. Mts. ist die Polizeistunde für die Wirtschaften hiesiger Stadt aufgehoben.

Wenn jedoch in einer Wirtschaft Ruhestörungen oder sonstige Ausschreitungen vorkommen, wird die Polizeistunde in dieser Wirtschaft sofort angekündigt, die Wirtschaft geräumt und für die Nacht geschlossen werden.

Karlsruhe, den 18. April 1902.

Großh. Bezirksamt.

Arnsperger.

Fahndung.

J.-Nr. 2569. Gestohlen wurde:

1. In der Nacht vom 12./13. d. M. einem Manne, der auf einer Bank in der Vinkenheimerstraße eingeschlafen war, ein schwarzer Filzhut und eine silberne Remontoiruhr mit der Fabrik-Nr. 822551;
2. am 16., Abends, aus dem Hofe einer Wirtschaft in der Kaiserstraße ein älteres Fahrrad, System Babenia, mit der Fabrik-Nr. 10464 und der Polizei-Nr. 1997, und
3. zwei Tage später aus dem Hausgange eines Hotels in derselben Straße ein Fahrrad, System Dürkopp (Halbrenner), mit der Fabrik-Nr. 125938, der Polizei-Nr. 5454 und stark abwärts gebogener Lenkstange.

Karlsruhe, 19. April 1902.

Kriminalpolizei.

Marr, Pl.

5. Vortrag

von

Dr. Johannes Müller,

Montag den 21. April, Abends pünktlich 8 Uhr, im Eintrachtsaal:

Das Bleibende und das Vergängliche im Christenthum.

Eintrittskarten à 1,50 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg., in der Braun'schen Hofbuchhandlung, Karl-Friedrichstraße 14, und Abends an der Kasse.

Bekanntmachung.

21. Sämtliche Vorstandsmitglieder der Abteilungen und Unterabteilungen unseres Vereins werden gebeten, sich am

Mittwoch den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer unseres Kanzleigebäudes, Gartenstraße 47, zur Erledigung einer dringenden Angelegenheit einzufinden zu wollen.

Karlsruhe, den 19. April 1902.

Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins.

Freiwillige-Feuerwehr.

I. Compagnie.

Montag den 21. April, Abends 7/9 Uhr, Compagnie-Versammlung bei Kammerad Bips, zur Harmonie. J. Spißfaden.

Gewerbe- und Vorschubbank Karlsruhe,

44.

30 Zirkel 30,

bewilligt Darlehen auf bestimmte Zeit, gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent), discountirt Wechsel, besorgt den An- und Verkauf von soliden Werthpapieren, nimmt Baareinlagen sowohl auf Konto-Korrent (Check-Verkehr) als auch auf Einlagebücher an.

Wohnungen zu vermieten.

*31. Adlerstraße 26 I bequeme Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Familie zu vermieten.

*21. Amalienstraße 46 ist im Vorderhaus eine Mansardenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Wirtschaft.

* Georg-Friedrichstraße 14 ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 großen Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst.

* Grenzstraße 10 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern nebst Zugehör, mit Gaseinrichtung und Antheil an der Waschküche, auf 1. Juni oder 1. Juli billig zu vermieten. Näheres parterre.

— Kaiserstraße 40, 2 Treppen hoch, ist eine der Neuzeit entsprechende Wohnung von 5 schönen Zimmern mit Erker, Küche, Badkabinett, Mansarde nebst dem üblichen Zugehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst, eine Treppe hoch.

* Kreuzstraße 20 ist im 3. Stock des Vorderhauses ein gut möbirtes Zimmer, nach der Straße gehend, an einen Herrn oder ein Fräulein auf 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst zu erfragen.

* Kronenstraße 17 a, 4. Stock, ist eine schöne Balkonwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Mansarde, per 1. Juli an ruhige Miether zu vermieten. Einzufragen von 10-12 Uhr Vormittags. Näheres daselbst im 2. Stock rechts.

— Kurvenstraße 21, nächst dem Sonntagplatz, ist die Hochparterrewohnung, bestehend in 4 großen, schönen Zimmern, Küche, Mansarde u., auf 1. Juli zu vermieten.

* Luisenstraße 18 ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör an eine ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre.

Marienstraße 3 ist im 4. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern und Zugehör für sogleich oder 1. Juli zu vermieten. Desgleichen sind im 1. Stock des Seitenbaues 3 Zimmer und Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock des Vorderhauses.

3.1. Marienstraße 27 ist im 2. Stock eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern und Küche per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden, parterre.

* Morgenstraße 49 ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicherkammer und Kochgasrichtung auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock daselbst.

* Ruppurrerstraße 90 ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

— Schützenstraße 47 ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock, Vorderhaus.

* Schützenstraße 92 ist im Seitenbau, 1. Stock, eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Keller, an eine kleine Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 1. Stock.

* 3.1. Stefaniensstraße 45 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7-8 Zimmern nebst Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Einzusehen zwischen 10-1 Uhr und 4-6 Uhr. Näheres im 1. Stock.

3.1. Uhlandstraße sind 2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller und Gas auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Melkenstraße 1 im Laden.

* Uhlandstraße 14 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Anteil am Trockenspeicher auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst.

* Viktoriastraße 9 ist eine freundliche Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zugehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im zweiten Stock des Vorderhauses.

* Wilhelmstraße 10 ist im Seitenbau eine Parterrewohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst oder Schützenstraße 66 im 2. Stock.

* Winterstraße 20 ist im 2. Stock eine freundliche Balkonwohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

— Winterstraße 28 ist eine freundliche Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Mai billig zu vermieten. Näheres im Laden.

* Zähringerstraße 30 ist eine Mansardenwohnung zu vermieten, bestehend in 2-3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Speicher und Zugehör; könnte auch sogleich bezogen werden.

Schöne 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Eckbalkon im 2. und 3. Stock mit reichl. Zugehör zu 520 und 580 M. sofort zu vermieten. Näheres Dorfstraße 19, parterre rechts. 10.1.

2.1. In einem Neubau in Grünwinkel, hübsch gelegen, in der Nähe von Mühlburg, per sofort oder später

2 Wohnungen

von 4 Zimmern und 2 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zugehör zu vermieten. Näheres durch die Brauerei Sinner, Grünwinkel.

* Quisenstraße 73 sind im Vorderhaus 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche (Gas), Keller, Mansarde, Anteil an Waschküche und Trockenspeicher auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst, parterre rechts.

Wohnungen zu vermieten.

* Eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche im 3. Stock, eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche im 2. Stock und eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche im Hinterhaus sind zu vermieten. Zu erfragen in der Wirtshaus Lesingstraße 52.

Haus zum Alleinbewohnen
in Mitte der Stadt (westl. Stadtheil), gründlich renoviert, auf Juli/Oktober, 11 bis 12 Zimmer, Badezimmer, 2 Küchen, Speisekammer, 5 Mansarden und Mansardenkammern, Speicher, Keller und großem, schönem Garten auf eine Reihe von Jahren zu vermieten. 6.1. Näheres durch W. Kreuzbauer, Kaiserstraße 122. Telefon 1032.

2.1. Adlerstraße 28

ist eine schöne Mansarden-Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Keller, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1 Treppe hoch daselbst.

* Wielandstraße 26 ist im Seitenbau, 2. u. 4. Stock, je eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres bei Frau Morris im Laden daselbst.

* 3.1. Mühlburg.

Eine schöne Zweizimmerwohnung ist sogleich oder auf später billig zu vermieten. Zu erfragen Rheinstraße 32 im Laden.

Laden zu vermieten.

* Kronenstraße 17a, nächst der Kaiserstraße, ist per 1. Juli oder später ein mittelgroßer Laden mit Nebenzimmer und Sou terrain zu vermieten. Näheres daselbst nur im Wirtshaus.

Ein Laden,

auch geeignet zu einer Filiale, mit Ladeneinrichtung, Magazin und schöner Wohnung mit Zugehör, ist auf 1. Oktober 1. J. zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 19, 3. Stock.

Wohnungs-Gesuche.

* Gesucht für 1. Mai schöne Wohnung mit Glasabschluß, Nähe des Stadgartens, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicheranteil. 150-200 M. Angebote Wilhelmstraße 22, 1. Stock.

* Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör, mit Glasabschluß und Kochgas, wird per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 3193 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

5-6 Zimmerwohnung

sofort zu mieten gesucht. Ferner ist zu verkaufen ein mittelgroßer guter Wirtshaus. Näheres durch Möbeltransporteur Bayer, Wilhelmstr. 24, 3. Stock.

Zimmer zu vermieten.

* Karlstraße 24 ist im 4. Stock ein gut möbliertes Zimmer, nahe der Post und Gewerbeschule, sofort oder auf das Fest preiswürdig zu vermieten.

* 2.1. Zwei Zimmer sofort oder später an bessere Herren möbliert zu vermieten: Dorfstr. 19, 3. Stock.

* Zwei freundlich möblierte Zimmer sind an 3 solide Arbeiter sogleich zu vermieten. Näheres Hermannstraße 5.

* Zähringerstraße 62, 1. Stock, ist ein schönes Zimmer möbliert mit separatem Eingang zu vermieten.

* Ein freundliches, einfach möbliertes Zimmer mit gutem Bett ist sogleich oder später billig zu vermieten: Solfienstraße 131.

* Ein gut möbliertes Zimmer mit besonderem Eingang ist an einen Herrn oder ein Fräulein auf den 1. Mai zu vermieten: Herrenstraße 58, Seitenbau, 1. Stock.

* Rintheimerstraße 8 b IV ist ein gut möbliertes Zimmer auf 1. Mai zu vermieten; ebendasselbst ist ein schönes Zimmer mit zwei Betten über die Festtage zu vergeben. Zu erfragen jeweils Abends nach 6 Uhr.

* 3.1. Zu vermieten: Kaiser-Allee 17 gut möbl. Parterrezimmer an soliden Herrn per 1. Mai d. J.; daselbst einfach möbl. klein. Zimmer an soliden Fräulein oder Schülerin per 1. Mai d. J. Näheres im Gartengebäude ebendasselbst.

* 3.1. In seinem ruhigen Hause sind zwei ineinandergehende, gut möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit daran anschließender Terrasse zu vermieten. Ohne Vis-à-vis. Näheres Rheinbahnstraße 10, eine Treppe.

Steinstraße 5

ist im 3. Stock ein möbliertes Zimmer sogleich oder auf 1. Mai zu vermieten.

Steinstraße 29,

nächst der Kreuzstraße, ist im Seitenbau, 4. Stock links, ein freundliches, gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zimmer mit Atelier.

* 2.1. In der verl. Kriegstraße ist ein möbliertes oder unmöbliertes Zimmer mit Atelier auf Juli zu vermieten. Näheres Belforstraße 7.

* Gut möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten: Zähringerstraße 8, 2. Stock.

Zwei möblierte Zimmer

sind sofort zu vermieten: Marienstraße 17 im 2. Stock.

Zimmer-Gesuch.

Junger Mann sucht im Centrum der Stadt auf 1. Mai ein gut möbliertes Zimmer, ev. mit gutem kräftigen Mittagstisch. Offerten mit Preisangabe sind unter Nr. 3207 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

10 000 Mark

auf II. Hypothek zu 5 % auf ein neues Haus der mittleren Kaiserstraße per 15. Mai von pünktlichem Zinszahler aufzunehmen gesucht. Die Beleihung wäre 83 % der stadtträtlichen Schätzung. Gest. Offerten unter Nr. 3197 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

25 000 Mark

auf II. Hypothek zu 5 % von gutstehendem pünktlichen Zinszahler alsbald oder auch bis 1. Juni oder Juli aufzunehmen gesucht. Das Haus ist ganz neu erbaut und liegt in beliebiger Gegend der Weststadt. Schätzung 118 000 Mark, I. Hypothek 70 800 Mark, Feuerversicherung 84 600 Mark, Rentabilität circa 7000 Mark. Gest. Offerten unter Nr. 3195 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Eine leistungsfähige

Wolfein-Großhandlung sucht

für Karlsruhe einen mit der Branche vertrauten tüchtigen

Vertreter

für den Verkehr mit Großisten gegen Provisionsvergütung. Gest. Anerbieten mit Angabe von Referenzen unter J. C. 1343 an Haasenstein & Vogler, A. G., Köln.

Möbelschreiner gesucht

für dauernde Beschäftigung bei Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik.

Tüchtige

Lackierer

per sofort gesucht.

Adler-Fahrradwerke

vorn. Heinrich Kleyer,

Frankfurt a. M.

3.1. Perfekte Maschinenschreiberin

auf Oliver, welche stenographieren kann, per 1. Mai gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 3194 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Kinderfräulein.

Für 2 Kinder tagsüber ein Fräulein von achtbarem Hause gesucht: Kriegstraße 30 II.

Mädchen-Gesuch.

* Ein ordentliches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit übernimmt, findet bei hohem Lohn in Pforzheim gute Stelle. Näheres am Zeitungskiosk beim Hotel Germania.

Stütze der Hausfrau.

Ein besseres, zuverlässiges Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, in einen Haushalt mit größeren Kindern gesucht auf 15. Mai. Gute Empfehlung erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 3209 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Zwei tüchtige Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei je 20 Mark monatl. Lohn sofort gesucht: Markgrafenstraße 41 I. * 3.1.

Ein braves, fleißiges Mädchen

wird sogleich oder auf 1. Mai gesucht: Waldstraße 71, 1. Stock.

Lehrling-Gesuch.

*1. Ich suche zum baldigen Eintritt einen jungen Mann mit guten Schulzeugnissen als Lehrling in mein photogr. Geschäft.

Amalienstraße 37. **Eug. Butteweg, Photograph.**

Kutscher und Fuhrknecht gesucht.

* Für sofort werden ein Kutscher und ein Fuhrknecht gesucht. Näheres Waldhornstraße 20 im Hinterhaus.

Lausbienst.

* Eine thätige, unabhängige Frau oder ein Mädchen wird für 2-3 Stunden des Vormittags gesucht: Mollkestraße 19 im 3. Stock.

Fräulein,

geb. **Kindergärtnerin**, sucht für einige Nachmittage der Woche Beschäftigung bei einem oder zwei Kindern, event. auch Beaufsichtigung der Schulaufgaben. Offerten unter Nr. 3198 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Lehrstelle-Gesuch.

*3.1. Für einen 15 jährigen Jungen aus achtbarer Familie vom Lande, welcher schon 1 Jahr im elterlichen Kaufmannsgeschaft thätig war, wird eine Lehrstelle mit Kost und Wohnung gesucht. Offerten unter Nr. 3202 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Beschäftigungs-Gesuche.

* Eine braves, fleißiges Mädchen sucht dauernde Arbeit im Waschen und Putzen; auch würde dieselbe gerne eine Laubstelle annehmen. Zu erfragen Kronenstraße 25 im 4. Stock.

* Ein thätige Person im Waschen und Putzen, auch im Geschirrspülen sucht Beschäftigung. Zu erfragen Friedensstraße 17, 5. Stock, Hinterhaus.

Suhlenstraße 91

wird noch Wäsche zum Waschen und Bügeln angenommen.

Perfekte Köchin

*2.1. empfiehlt sich den verehrl. Herrschaften im Kochen von Dinern zu den bevorstehenden Festlichkeiten. Best. Offerten an A. E., Scheffelstraße 20, 4. St.

Arbeit-Gesuch.

* Junger Mann, gelernter Gärtner, sucht Arbeit im Instandhalten von kleineren Anlagen nach 6 Uhr Abends. Gesf. Offerten bittet man zu richten an **Frau Lemmermeier, Gärtner, Winterstraße 18.**

Geschäft-Empfehlung.

* Das Reparieren, Wachsen und Auspolieren von Möbeln nebst Anfertigung von neuen Möbeln wird billig und punklich besorgt bei Schreinermeister **Rigling, Quisenstraße 56.**

Empfehlung.

* Tit. Hoteliers und Restaurateurs empfehle mich über die Festlichkeiten zur Aushilfe. **Max Feder, Koch, Hauptstraße 12, Durlach.**

Verloren

wurde eine silberne Damenuhr mit Ketten (Dolch) von der Kronen-, Adler- und Kreuzstraße bis Altbahnhof und Rüppurr. Abzugeben gegen gute Belohnung Kronenstraße 18 im 2. Stock.

Villa,

elegant, in feinsten Lage hier, zum Alleinbewohnen, zu verkaufen. Offerten von Selbstkaufern unter Nr. 3168 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Zu verkaufen.

* Ein gut erhaltener **Kinderliegwagen** ist preiswerth zu verkaufen: Friedrichsplatz 4, rechter Seitenbau, 5. Stock.

* Ein neuer **Frack**, nur einmal getragen, für mittelere Figur passend, sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen Kreuzstraße 35, parterre, im Laden rechts.

* Ein feiner, gut erhaltener **Kinderwagen** mit Nadelfedern und Fußkassen ist billig zu verkaufen: Marienstr. 91, 3. Stock links.

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen:

1 geb. **Bantenil**, 1 **Strohseffel**, 1 **runder Klappstisch**, 1 **Kinderstischchen** und 1 **eiserner Firmenstisch**. Näheres Kaiserstraße 28 III.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer werthen Kundschaft, daß unser **Geschäft in Zukunft Sonntags geschlossen bleibt.**

Gebr. Ufer,

Lager in Stählen, Werkzeugen und Werkzeugmaschinen.

Bredow's Nahrkaffee



Kaffee Ersatz.

Gef. geschuft. Postversandt unter Nachnahme franko.

*10.1. **Bredow & Co., Nahrkaffee-Fabrik, Schiltigheim i. El.**

ist der beste **Gesundheitskaffee,**

da er im Geschmack und Aroma dem Bohnenkaffee gleichkommt, aber **nahrhafter und wohlbedummlicher** ist.

Qual.:	I	II	III
1 Pfd. Mf.	1.20	1.00	0.75
1/2 " "	0.65	0.55	0.40

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| T. Benck , Karlstr. 82, | B. Müller , Marienstr. 58, |
| W. Baum , Berberplatz 27, | B. Merkle , Hofstef., |
| F. Benzel , Amalienstr., | O. Mayer , Wilhelmstr., |
| H. Beringer , Kreuzstr. 10, | J. Reib , Rudolfstr., |
| B. Bohrmann , Rudolfstr., | H. Schwindke , Gartenstr. 13, |
| E. Dauble , Augartenstr., | W. Samann , Waldstr., |
| E. Eckert , Ostendstr. 1, | W. Weber , Douglasstr., |
| A. Feldmann , Suhlenstr., | B. Weninger , Adlerstr. 22, |
| E. Frohmuller , Hofstef., | Ranchle , Durlach, |
| H. Gacker , Bernhardtstr., | Luger , " |
| F. Imle , Hirschr. 13, | Mirring , " |
| A. Kühn , Suhlenstr. 13, | Engros-Depot für |
| Kupferer , Kaiser-Allee, | Wiederverkäufer |
| Lehmann , Bernhardtstr., | zu Fabrikspreisen: |
| S. Mäsch , Lessingstr. 5, | Nothweiler , Kronenstr. 43. |

26.13.



Sanatogen

Nerventarkende Ernährung für Erwachsene und Kinder. Von Arztl. Autoritäten glänzend begutachtet. Illustrierte Broschüre auf Wunsch gratis und franko von **Bauer & Cie., Berlin 50. 16.**



Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. **Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

MARKE PFEILRING. 26.8.

Alle Sorten

Illuminations-Lämpchen, Leucht-fackeln, Bengal. Feuer, Römische Lichte, Zundgarn etc. empfiehlt billigst

Jean Gunz, Karlstraße 98. Telefon Nr. 65.

3.2.

Alterthümer
 werden angekauft zu den allerhöchsten Preisen bei
S. M. Fischl,
 Waldstraße 11, in der Nähe des Kunstvereins.



Champagner Monopole
 von
Heidsieck & Co.,
 Reims (Gegründet 1785),
 Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, Königs von Preussen, und Sr. Majestät des Kaisers von Russland, empfiehlt zu Originalpreisen der Vertreter
Carl Weisser,
 Hirschstr. 1. Telephon 1173.



OVOS
 bestes, billigstes
Pflanzenfleischextract.
 Käuf. in allen Colonial-
 waaren- und Delikatessen-
 Geschäften.
 Eiweiss-Extract-Kompagnie,
 G. m. b. H.
 Berlin N. 58, Stargarderstr. 60.

General-Depotäre für Karlsruhe Distelhorst & Graebener.

**Jubiläums-
 Seidenhut**



4 Mk. 4 Mk.

incl. Karton offerirt
Josef Goldfarb,
 30 u. 32 Kriegstrasse 30 u. 32.

2284
Feiertags halber

bleibt unser Geschäft
 Dienstag den 22. April und
 Mittwoch den 23. April
 geschlossen.
J. Ettlinger & Wormser.

Jubiläums-Post
 jeder Bogen mit photographischem Wasserzeichen
 des Bildnisses Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.
Hochelegante Cassetten
 mit 50 Bogen u. 50 Couverts, Damen- und Herrenformat,
 empfehlen 21.
Gebr. Leichtlin,
 Zähringerstrasse 69.

Eisschränke,
 verschiedene Ausführungen,
 empfehlen



Billige Bezugsquelle. Solide Ausführung. Cataloge gratis.

Busold-Nied,
 Hirschstrasse 12. Telephon 414.

Privat-Frauenarbeitschule.
 Der Unterricht im Hand- und Maschinennähen, Weiß- und
 Buntsticken beginnt jeden 1. und 15. des Monats.
 Anmeldungen werden entgegengenommen: Sofienstraße 5, 2. Stock.
M. Krämer, gepr. Lehrerin.

II. Karlsruher Bürgerausschuß.

Sitzung vom 17. April 1902.

Anwesend sind 94 Mitglieder. Nach Vornahme zweier Ersatzwahlen, bei welchen Herr Privatmann Robert Ostertag in das Stadtraths-Kollegium und Herr Pianofortefabrikant Heinrich Maurer als Stadtverordneter gewählt wurden, eröffnete

Oberbürgermeister Schneckler

die Sitzung und hieß die neugewählten Mitglieder des Bürgerausschusses herzlich willkommen. Er hofft, daß die nach dem heftigen Wahlkampf Bemühen weder als Besiegte noch als Sieger an den Verhandlungen theilnehmen werden, sondern daß sie im friedlichen Zusammenwirken zum Wohle der Stadt, die nicht im Sinne einer politischen Richtung, sondern nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit verwaltet wird, nach bestem Wissen und Gewissen beschließen.

Hierauf wird zur Voranschlagsberatung übergegangen, bei der Oberbürgermeister Schneckler zunächst hervorhebt, daß die kurze Frist zum Studium des Voranschlags durch die Verhältnisse bedingt sei, da das abgehende Kollegium wohl keinen Beschluß über den Haushalt der Gemeinde mehr fassen konnte, während andererseits eine Verzögerung über die Jubiläumstage hinaus nicht angängig war. Wir entnehmen den Ausführungen über das Budget Folgendes:

Auch in diesem Jahre ermächtigte die Prüfungs-Kommission der Stadtverordneten den vorgeschlagenen Umlagefuß von 45 Pf. auf 43 Pf., indem sie den Betrag von 14.000 Mark für eine Zentralweicheanlage der Rheinbahn auf die Anlehensbestände übernahm, die Grundbuchgebühren um 13.000 Mark erhöhte sowie die Neupflasterung eines Theiles der Kaiser-Strasse mit 36.800 Mark absetzte. Die Umpflasterung der Straßen soll nach einem anzustellenden Debaunungsplan aus Anlehensmitteln, die in kurzer Zeit zu tilgen sind, vorgenommen werden. Die mit Gutachten von Sachverständigen belegte Vorlage wird dem Bürgerausschuß im Laufe dieses Sommers zugehen.

Oberbürgermeister Schneckler glaubt, daß auch im nächsten Jahre der bisherige Umlagefuß beibehalten werden könne, wenn nicht die Steuerkapitalien in Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückgehen; denn einmal belastet das Budget 1902 der aus Anlaß der Jubiläums-Festlichkeiten entstehende Mehraufwand von 100.000 Mark sehr erheblich, während weiter im nächsten Jahre eine Einnahme von 113.000 Mark aus den Ueberflüssen der Sparkasse eingestrichelt werden kann. Allerdings war die Beibehaltung des bisherigen Umlagefußes nur durch Einziehung von Reserven im Betrage von 130.500 Mark (4 Pf. Umlage) möglich. Es wurden zu diesem Behufe 118.000 Mark Gebühren für Gasverbrauch in den Monaten November und Dezember entgegen der früheren Gepflogenheit für das alte Jahr erhoben, es werden ferner die Gesamtlöhne für die Arbeiter zuzüglich der Jahresbelohnungen zc. für die von ihnen bei außerordentlichen Unternehmungen verrichtete Arbeit auf die Anlehensbestände übernommen; die Letzteren haben auch in Zukunft theilweise die Kosten für die Dampfstrahlwalze zu tragen, die bisher von der Wirtschaft auch dann vollständig bestritten wurden, wenn die Walze für Straßenbauten benutzt wurde, deren Kosten aus Anlehensmitteln zu bestritten waren. Die fünfjährigen Unterhaltungsbeiträge für neue Straßen seien gleichfalls entgegen dem bisherigen Gebrauch der Wirtschaft zugeführt. Durch solche Manipulation könne aber nur einmal die Erhöhung des Umlagefußes vermieden werden. Auch wird die Verzinsung der Schulden und die sich vermindernde Zinsentnahme aus vorübergehend angelegten Anlehenskapitalien im kommenden Jahr weitere 100.000 Mk. mehr Umlagenaufwand erfordern.

Die Steuerkapitalien haben sich seit 1892 um 50% vermehrt, es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Zunahme in der gleichen Weise fortschreitet, auch die Verbrauchssteuern liefern heute einen Mehretrag von 42%, gegenüber 1892, andererseits ist aber auch seit jenem Zeitpunkt der Volksschulenaufwand um 73%, der Aufwand für das Armenwesen um 65% sowie für Gehalte um 113% gestiegen.

Oberbürgermeister Schneckler gibt ferner einen Ueberblick über die wirtschaftliche Entwicklung der gewerblichen Unternehmungen. Das Gaswerk ist ein wesentlicher Faktor im Gemeindehaushalt; es lieferte 1891 364.455 Mk. ab, für 1902 sind 547.324 Mk. vorgesehen. Der Gaskonsum hat sich seit 1891 nahezu verdoppelt. Die Verhältnisse sind für 1902 keine günstigen. Auf der einen Seite sind die Brennmaterialien billiger, der Kokeerlös mußte um 140.000 Mk. reduziert werden, andererseits gehen die Gaskohlen infolge einer Ringbildung im Preise kaum nennenswerth zurück. Das Wasserwerk schreitet stetig, wenn auch langsamer vorwärts. Die Wasserabgabe hat sich seit 1891 auch nahezu verdoppelt. Die Ablieferung ist im laufenden Jahre zu 365.721 Mk. veranschlagt. Weniger günstig liegen die Verhältnisse bei dem Elektrizitätswerk. Obwohl die Ablieferung im Jahre 1901 24.559 Mk. betrug, steht der Voranschlag 1902 nur 6940 Mk. vor. Das einigermaßen befriedigende Ergebnis des Vorjahres konnte nur dadurch erzielt werden, daß der Wirtschaft 17.000 Mk. durch den Verkauf von Vorräthen eingingen, für die sie in Zukunft Ersatz zu leisten hat. Es wird eine Herabsetzung des Strompreises auf 60 Pf. pro Kilowattstunde nebst den üblichen Rabattsätzen vor dem nächsten Winter zugesagt. Ferner soll bei denjenigen Abnehmern, die viel konsumieren, daß sie eine

eigene Anlage zu unterhalten in der Lage sind, besondere Vereinbarung vorbehalten bleiben und soll für großen Konsum beträchtlicher Rabatt gewährt werden. Der Rheinhafen lieferte 1901 24.813 Mark ab, für 1902 ist die Ablieferung auf 25.400 Mark normirt. Es reicht dies natürlich bei Weitem nicht hin, um eine Rentabilität dieses Unternehmens, das nach Abzug des Staatsbeitrags 3819.430 Mark kostet, zu erzielen. Nach der heutigen Sachlage werden vielmehr nur die durch den Rheinhafen bedingten tatsächlichen Ausfälle bei der Magarabahn gedeckt. Trotzdem legt die Entwicklung des Verkehrs im Rheinhafen dar, daß dessen Erstellung ein Bedürfnis war. Die Einnahmen werden sich von Jahr zu Jahr steigern, sie sind alsdann, da die Betriebsausgaben schon jetzt gedeckt werden, als Rente zu betrachten. Im Uebrigen sind die Vortheile, die der Rheinhafen indirekt mit sich bringt, nicht zu unterschätzen. Die Einwohnerschaft hat u. A. durch seine Anlage eine ganz erhebliche Verbilligung der Kohlenpreise erzielt.

Oberbürgermeister Schneckler kommt sodann noch auf die zukünftigen Unternehmungen zu sprechen und hebt hervor, daß die Baukosten für ein neues Krankenhaus noch in diesem Frühjahr angefordert werden, daß die Frage über Einführung der Schwemmanalysation in diesem Jahre ihre entgeltliche Regelung finden werde sowie die Bemerkungserweiterung sich auch noch 1902 vollziehen dürfte. Der Friedhof reicht nicht mehr aus, weshalb dessen Erweiterung einige hunderttausend Mark erfordert. Die Nothwendigkeit der Errichtung eines weiteren Schulhauses zeigt ein erfreuliches Bild über die Zunahme der Stadt.

Oberbürgermeister Schneckler empfiehlt zum Schluß die Annahme des Voranschlags.

Stadt.-Obmann Goldschmidt empfiehlt die Annahme des Voranschlags, der sich nicht wesentlich vom vorjährigen unterscheidet. Er sei vorsichtig aufgestellt und es sei zu erwarten, daß seine Einnahmepositionen durch die tatsächlichen Einnahmen vielfach überholt werden. So z. B. bei den Verbrauchssteuern, beim Wasserwerk u. A. Auch die Mindereinnahme der Rheinbahn, soweit sie durch die wirtschaftliche Depression herbeigeführt, dürfte bald wieder verschwinden. Der Anfang einer Besserung in den gesammten Wirtschaftsverhältnissen kündige sich in den steigenden Einnahmen der Staatsbahnen an, und zwar nicht nur der badischen, sondern der deutschen Staatsbahnen durchweg. Die hiesigen Steuerkapitalien seien im Vergleich zum Vorjahr wiederum gewachsen, die städtischen Schulden hätten sich nur mäßig erhöht. Es seien gewachsen im Jahr 1900 die Einnahmen um 4,70 pCt., die Ausgaben um 5,73 pCt., 1901 die Einnahmen um 11,94 pCt., die Ausgaben um 11,19 pCt., nach dem Voranschlag von 1902 die Einnahmen um 5,55 pCt., die Ausgaben um 6,63 pCt.

Stadt. Willi bezeichnet es als erfreulich, daß eine Umlagerhöhung sich habe vermeiden lassen und wendet sich dann Einzelheiten zu. Er hält die Arbeitszeit der Gaswerker für zu lang und verweist auf die achtstündige Arbeitszeit der betreffenden Arbeiter in Mannheim und Offenbach. Was in diesen Städten angehe, müsse auch hier sich ermöglichen lassen. Auch die Bezahlung der Arbeiter sei vielfach nicht ausreichend. Rückblicklich der Verbrauchssteuern betont er seine grundsätzliche Gegnerschaft gegen diese Steuerart. Es werde von ihm und seinen Gesinnungsgenossen ein Antrag auf Aufhebung des Mehl- und Brod-Oktrois eingebracht werden. Ferner verlangt er Abschaffung des Schulgeldes in der erweiterten Volksschule, der Gewerbeschule und der kaufmännischen Fortbildungsschule. Der Voranschlag sei so vorsichtig kalkulirt, daß durch die Annahme seiner Anträge der Ausgabe-Etat nur unerheblich gesteigert werde. Ebenso Herabsetzung des städt. Elektrizitätspreises; durch Preiswiderung würden Mehreinnahmen erzielt werden. Auch das hiesige Wohnungswesen erheische weitergehende Fürsorge Seitens der Stadtverwaltung. Man solle dabei auf das Spekulantenthum weniger Rücksicht nehmen. Endlich berührt Redner noch die Jubiläumskunstausstellung, deren internationaler Charakter auf Widerspruch stoße, und fragt an, wie es um den Kauf der elektrischen Straßenbahn durch die Stadt stehe.

Oberbürgermeister Schneckler will nur auf einzelne Ausführungen Willi's antworten. Daß die Löhne der städt. Arbeiter niedriger seien als in anderen Städten und in Privatbetrieben, sei unrichtig. Die städt. Arbeiter erhalten nach bestimmter Dienstzeit Pension und Reliktenversorgung; es wird ihnen in Krankheitsfällen der Lohn weiter bezahlt und jährlicher Urlaub bewilligt ohne Lohnabzug oder -Kürzung. Die Arbeitszeit der Feuerhausarbeiter sei allerdings länger, als die der anderen Gaswerker, enthalte aber stündlich regelmäßige Pausen und werde mit einem Ueberlohn vergütet.

Was die Aufhebung des Mehl- und Brod-Oktrois anlange, so würde dadurch ein ganz wesentlicher Einnahmefall herbeigeführt, ohne daß irgend welche Garantie für eine Verbilligung der Mehl- und Brodpreise gegeben wäre. Willi habe die finanzielle Wirkung seiner Anträge erheblich unterschätzt.

Die Jubiläumskunstausstellung werde großartig ausfallen; er selbst habe ihren internationalen Charakter gleichfalls befürwortet, da eine badische Kunstausstellung trotz der Tüchtigkeit der badischen Künstler bei der Kleinheit des Landes weniger Anziehungskraft ausgedehnt hätte.

Eine allgemeine Herabsetzung des Elektrizitätspreises von 70 auf 60 Pfennige pro Kilowattstunde sei beabsichtigt und werde voraussichtlich im Laufe des Jahres noch kommen. In solchen Fällen, wo die Eigenproduktion von Elektrizität durch Private unter Wegfall des Gaskonsums in Frage stehe, finde unter Umständen noch ein weiterer erheblicher Preisnachlass statt. Ferner sei die Gewährung erheblicher Rabatte in Aussicht genommen.

Die Annahme des Stadtv. Willi, daß der Stadtrath in seiner Baupolitik die Spekulation begünstige, weist Redner Namens des Stadtrathes als eine grundlose Verdächtigung, für die Willi auch nicht den Schatten eines Beweises habe erbringen können, mit Entschiedenheit zurück.

Stadtv. Willi erwidert, daß er dem Stadtrath keine Vorwürfe habe machen wollen. Er wünsche aber, daß die Stadt möglichst viel Terrain in die Hand bekomme und nichts an das private Spekulantenthum veräußere, das mittelst der Bodenpreise die Wohnungsmieten in die Höhe treibe.

Stadtrath Dieber verweist auf die gemeinnützige Thätigkeit des Bau- und Miethervereins, der zu sehr günstigen Bedingungen Terrain und Kapital erhalten habe, aber gleichwohl höhere Mietpreise verlangen müsse, als mancher private Wohnungsvermieter. Die Erfahrungen dieses Vereins widerlegten direkt die Behauptung von dem ausschlaggebenden Einfluß der Terrainspekulation auf die Wohnungspreise.

Stadtrath Vinz wendet sich gegen die Behauptung des Stadtv. Willi, man habe den seitherigen Umlagefuß beibehalten, um ein Wahlversprechen einzulösen. Ein solches Versprechen sei niemals gegeben worden.

Bürgermeister Siegrist bestreitet, daß die Stadtverwaltung der Wohnungsfrage nicht die erforderliche Aufmerksamkeitslenke schenke. Stadtv. Willi sei Mitglied der sozialen Kommission, habe aber in dieser bezüglich des Wohnungswesens noch keinerlei Wünsche geäußert oder Anträge gestellt. Durch die Statistik der leerstehenden Wohnungen werde die Lage des Wohnungsmarktes periodisch regelmäßig erkundet, durch die Bauordnung die Erbauung von ungeeigneten Wohnungen verhindert, die Baukontrolle bringe Wohnungsmißstände zur Anzeige und Abstellung. Auch die Errichtung einer eigenen Wohnungsinspektion sei schon wiederholt beraten worden. Allerdings habe man in letzter Zeit nach Lage der Verhältnisse keine Veranlassung gehabt, die Bauhätigkeit sonderlich anzuspornen.

Stadtv. Otto Müller kritisiert das Programm der Jubiläumskunstausstellung. Es hätten in erster Linie die Werke von Karlsruher Künstlern berücksichtigt werden müssen. Dazu zähle er auch diejenigen auswärtigen Künstler, die auf der hiesigen Kunstschule ihre Ausbildung erhielten. Redner fragt an, ob der Pachtpreis der Rheinhafenplätze nicht herabgesetzt werden könne.

Stadtv. Willi bemängelt, daß noch kein Mitglied der sozialdemokratischen Partei Stadtrath geworden. Die Thätigkeit eines solchen im Stadtrath könnte wesentlich dazu beitragen, in den Arbeiterkreisen auftauchende Bornrtheile gegen die Stadtverwaltung zu zerstreuen.

Stadtv. Frühant ist mit der Beibehaltung des bisherigen Umlagefußes einverstanden. In Zeiten wirtschaftlicher Depression müsse man den Steuerzahler schonen. Ein wirtschaftlicher Rückschlag mache sich zuerst dem Arbeitgeber fühlbar durch den Abgang von Aufträgen, die Arbeitslosigkeit der Arbeitnehmer sei erst eine Folge davon. Die Annahme, als ob die Stadtverwaltung die Spekulation begünstige, sei völlig grundlos. Die höheren Mietpreise des Bau- und Miethervereins erklärten sich aus der besseren Beschaffenheit seiner Wohnungen. Seine Mitglieder ersparten sich Umzüge und Umzugskosten.

Stadtv. Bunte führt aus, daß die Arbeiter im Städt. Gaswerk nicht schlechter gestellt seien, als anderswo; nur in Mannheim, Bremen und Offenbach sei eine kürzere Arbeitszeit eingeführt. Dabei müsse aber berücksichtigt werden, daß die Arbeiter hier nicht ununterbrochen 12 Stunden arbeiten, sondern daß erhebliche Pausen gemacht würden.

Er habe sich schon selbst im Gaswerk hier umgesehen und habe dort nur einen zufriedenen Arbeiterstand gefunden.

Stadtrat Dieber bemerkt noch zur Erklärung des oben von ihm Gesagten, daß die Häuser des Bau- und Miethervereins deshalb so billig gewesen seien, weil der Grund und Boden von dem Verein verhältnismäßig billig erworben worden sei.

Stadtv. Dr. Heimbürger hebt hervor, daß namentlich auch die Qualität der Wohnungen des Bau- und Miethervereins eine sehr gute sei und die Nachfrage nach denselben beeinflusse. Stadtv. Willi habe vorhin die elektrische Straßenbahn erwähnt, er wolle zwar nicht drängen, er glaube aber, daß die Anfrage angebracht sei, wie es mit dem Ankauf der Bahn durch die Stadt stehe. Er sei der Meinung, daß der Erwerb der Bahn durch die Stadt nicht absolut notwendig sei, derselbe sei nur dann zu empfehlen, wenn sie um einen annehmbaren Preis erworben werden könne. Sei dies nicht der Fall, so solle man die Bahn der Gesellschaft lassen und von ihr energisch verlangen, daß der Betrieb, der jetzt nicht zum Aushalten sei, ein anderer werde. Auch solle der Stadtrath die Gesellschaft zwingen, auf der Karlstraße den 5 Minutenbetrieb einzuführen; der Stadtrath könne dies nach seinen Abmachungen

mit der Gesellschaft verlangen und brauche auf diese keine besondere Rücksichten nehmen.

Oberbürgermeister Schuehler erklärt, die Unterhandlungen mit der Gesellschaft über den Kauf der Bahn seien noch im Gang, er hoffe noch im Sommer d. J. dem Bürgeranschuß eine Vorlage unterbreiten zu können. Es sei richtig, daß die jetzigen Zustände auf der Kaiserstraße unerträglich seien, der Stadtrath habe sich bereits an die Groß. Polizeibehörde und die Staatsaufsichtsbehörde mit der Bitte um Einschreiten gewandt. Die Staatsaufsichtsbehörde habe hierauf ein Gutachten von einem Beamten der Generaldirektion erhoben, welches auffallender Weise dahin ausgefallen sei, daß der Betrieb im Allgemeinen ein ordentlicher, nicht zu beanstandender sei. Auf erhobene Beschwerde sei nun eine Kommission, in der auch der Stadtrath vertreten sei, zur Prüfung des Zustandes der Bahn eingesetzt worden. Er hoffe nur, daß das Gutachten dieser Kommission anders ausfalle. Was den Preis der Miete für die Plätze am Rheinhafen anlange, so sei dieser keineswegs zu hoch und man könne mit demselben nicht heruntergehen. Es sei überhaupt gefährlich, wenn derartige Rathschläge im Bürgeranschuß gegeben würden. Es sei dies nur eine Gemüthlichkeit für die Privatinteressenten, sich zum Nachtheil der Stadt Vergünstigungen zu erzwingen. Was die Wohnungsfrage betreffe, so könne er nur erklären, daß die behaupteten Klagen über Wohnungs- und Häuserwucher unwahr seien. Die Hausbesitzer hier müßten im Allgemeinen froh sein, wenn sie eine mäßige Verzinsung des in ihren Häusern angelegten Kapitals erzielen. Die Stadt mache bei der Vermietung ihrer Arbeiterwohnungen ganz schlechte Geschäfte. Der Stadtverordnete Willi habe beklagt, daß kein Angehöriger der Sozialdemokraten im Stadtrath sei; auch er beklage dies. Er halte es für ein wohl begründetes Recht einer so großen Partei im Stadtrath vertreten zu sein und glaube, daß eine solche Vertretung auch im Interesse der Gemeindeverwaltung liege. Schuld an dem gegenwärtigen Verhältnis seien aber in erster Linie die Sozialdemokraten selbst, sie hätten noch Niemand präsentiert, auch sei der Ton in der sozialdemokratischen Presse, welche die Angehörigen aller anderer Parteien als fittlich minderwertige Menschen, als Ausbeuter u. s. w. behandelte, nicht danach angeht, diese zur Wahl eines Sozialdemokraten zu ermuntern. Bei Mäßigung würden die Sozialdemokraten dieses Ziel wohl erreichen und es würde dadurch manche Unannehmlichkeit erspart bleiben.

Stadtv. Bachsmuth bemerkt, daß der Bau- und Mietherverein von Staat und Stadt durch Ueberlassung von Gelände unterstützt werden müsse.

Stadtv. Himmelsbach bemerkt, daß der Stadtv. Willi keinen anderen Zweck verfolge, als Unfrieden unter die Arbeiter zu säen, welcher Anspruch indessen vom Vorstehenden gerügt wird. Man solle doch zufriedene Leute zufrieden lassen, und daß dies die städt. Arbeiter seien, gehe daraus hervor, daß wenn die Stadt heute Arbeiter entlasse, sich morgen hunderte Andere melden würden.

Hierauf wurde in die Beratung der einzelnen Voranschläge eingetreten. Der Voranschlag über den Arbeiterunterstützungsfond (Referent Stadtv. Vorst. Dr. Goldschmit) wird debattelos angenommen.

Zu dem Voranschlag über die Badanstalten-Kasse der ebenfalls angenommen wurde bemerkt Stadtv. Willi er glaube, daß eine bessere Frequenz des Biertrinkens erzielt werde, wenn an den Tagen vor den Volksbadeabenden und an diesen selbst durch Anschläge an dem Bad die Arbeiter auf die Volksbadeabende aufmerksam gemacht würden. Auch glaubt er, daß eine bessere Frequenz dadurch erzielt werde, wenn die Fabrikleitungen, worauf man hinwirken solle, die Arbeiter auf die Nützlichkeit der Bäder hinweisen würden. Des Ferneren solle die Stadt an Arbeitervereine und Fabrikleitungen Badekarten zu noch billigerem Preise abgeben wie bisher.

Oberbürgermeister Schuehler bemerkt hierzu, daß er die vorgetragene Wünsche in der Badanstaltenkommission zur Sprache bringen werde.

Zu dem Voranschlag über die Elektrizitätswerks-Kasse (Referent Herr Stadtv. Schwindt) bemerkt

Stadtv. Bod, daß Elektrizitätswerk müsse rentabler gestaltet werden, und dies könne dadurch erreicht werden, wenn der Preis für die Elektrizität herabgesetzt würde. Sei dieser geringer, so würden sich auch mehr Abnehmer finden. Das Gaswerk werde durch die Herabsetzung des Preises für die Elektrizität nicht geschädigt, der Gaskonsum werde deshalb nicht abnehmen. Er bitte den Preis für die Elektrizität auf 50 Pf. und für den Kraftgebrauch auf 20 Pf. festzusetzen.

Oberbürgermeister Schuehler führt hierzu aus, daß der Preis sich bis jetzt auf der mittleren Linie befunden habe, man habe denselben so festgesetzt, weil es leichter sei herunter wie hinauf zu gehen. Weiter wie bis jetzt 60 Pf. könne man nicht heruntergehen, weil man sonst dem Gaswerk Schaden würde. Die Angelegenheit werde übrigens erwogen und noch im Laufe des Sommers zum Abschluß kommen.

Stadtv. Moninger bittet ebenfalls und zwar halb den Preis möglichst herunterzusetzen, weil sich dann sicherlich mehr Abnehmer finden würden, das Gaswerk werde dadurch keinen Schaden erleiden.

Stadtv. Ettlinger wünscht ebenfalls einen möglichst billigen Preis und regt an, daß auch der Preis für die Zählermiete herabgesetzt und später ganz aufgehoben werden möge.

Oberbürgermeister Schnezler bemerkt hierzu, daß die Zählermiete überall eingeführt sei und zwar so, daß entweder eine bestimmte Miete bezahlt oder doch mindestens ein Minimum Verbrauch garantiert werden müsse. Mit dem Preis für die Zählermiete habe man sich hier nahe an der unteren Grenze der in den andern Städten bestehenden Preise gehalten. Zu dem Vorschlag der Gaswerks-Kasse (Referent Stadtv. Schwindt), welcher ebenfalls genehmigt wird, bemerkt

Stadtv. Held erfinde die Beträge, die für Gasautomaten, Kochherde und Gasometer in dem Vorschlag aufgeführt seien, zu hoch. Man solle nach und nach diese Gegenstände abschaffen, da insbesondere die Automaten und Kochherde in den Wohnungen vielfach sehr beschädigt und unbrauchbar gemacht wurden. Auch glaube er für die Einführung des Einheitspreises für Heiz- und Leuchtgas sich aussprechen zu müssen.

Oberbürgermeister Schnezler tritt dem entgegen und bezeichnet gerade die Einführung und Beibehaltung der Gasautomaten und Kochherde als eine wichtige soziale Maßregel für kleine Leute.

Stadtbaurath Reichard spricht sich für die Beibehaltung der Gasautomaten und Kochherde und gegen die Einführung des Einheitspreises für Heiz- und Leuchtgas aus, für die Einführung desselben sei schon wegen des elektrischen Lichtes jetzt der Zeitpunkt nicht gegeben.

Auch Oberbürgermeister Schnezler hält die Einführung des Einheitspreises im gegenwärtigen Augenblick für bedenklich, weil die finanziellen Wirkungen nicht ermessen werden könnten.

Stadtv. Bod schlägt vor, mit dem Preise für das Gas, das zur Erzeugung von elektrischem Licht verwandt werde, herunterzugehen.

Oberbürgermeister Schnezler tritt dem entgegen, weil dieses Gas ebenso wie das Leuchtgas zu behandeln sei.

Stadtv. Hartmann spricht sich ebenfalls zu Gunsten eines Einheitspreises für Gas aus und rügt, daß in der Kantine des Gaswerks im vorigen Sommer ab und zu verdorbene Wurstwaren und schlechtes Bier an die Arbeiter verabfolgt wurden.

Stadtbaurath Reichard entgegnet, es seien ihm Klagen in letzterer Beziehung noch nicht zu Ohren gekommen.

Stadtv. Bunte ersucht, von der Einführung des Einheitspreises bei den derzeitigen schlechten Kofspreisen abzusehen; überdies belaste eine Erhöhung des Kochgaspreises in erster Linie die ärmeren Leute. Eine mäßige Herabsetzung des Elektrizitätspreises werde f. E. nicht erheblich auf den Gasverbrauch einwirken. Die Gasautomaten müsse man möglichst zu verbreiten suchen, da sie besonders den minder Bemittelten große Vortheile brächten.

Stadtv. Fröhlich fragt an, ob die Erhebungen darüber, welche Erfahrungen andere Städte mit dem Einheitspreis gemacht haben, nunmehr abgeschlossen seien; er ist der Ansicht, daß ein Einheitspreis von höchstens 14 Pfg. anzustreben sei. Daß das Elektrizitätswerk dem Gaswerk Konkurrenz mache, wenn mit den Preisen für Elektrizität heruntergegangen würde, sei lediglich eine bürokratische Befürchtung, die Kaufleute, die ihm in dieser Hinsicht allein maßgebend seien, dächten hierüber anders.

Oberbürgermeister Schnezler weist darauf hin, daß er eine Herabsetzung des Elektrizitätspreises bereits in Aussicht gestellt habe; es frage sich nur, wie weit man darin gehen könne. Die Erfahrungen anderer Städte, in deren Verwaltungen doch nicht nur Bureaukraten, sondern auch Geschäftsleute säßen, müßten dabei in Vergleich gezogen werden. Der Einheitspreis sei in einigen andern Städten zwar bereits eingeführt, aber erst seit so kurzer Zeit, daß man seine Wirkungen auf den Konsum noch nicht überblicken könne. Nebner betont ebenfalls, daß ein Einheitspreis auf Kosten des Heiz- bezw. Kochgases hauptsächlich den ärmeren Leuten Nachtheil bringen werde.

Stadtv. Schwindt wundert sich darüber, daß überhaupt ein Antrag auf Abschaffung der Gasautomaten habe gestellt werden können und hebt hervor, daß er schon früher beantragt habe, den Elektrizitätspreis herabzusetzen.

Stadtv. Willi wünscht ebenfalls einen Einheitspreis für Gas. Die Abschaffung der Automaten läge nicht im Interesse der kleinen Leute. Seine Partei verheße die städtischen Arbeiter nicht, diese kämen mit ihren Beschwerden vielmehr zu ihnen (den Sozialdemokraten).

Oberbürgermeister Schnezler: Warum warten Sie denn mit der Vorbringung der Beschwerden bis zu den Vorschlagsberatungen, anstatt sie gleich zur rechten Zeit bei der zuständigen Stelle anzubringen? Wenn es wirklich wahr sei, daß in der Gaswerk-Kantine vorigen Sommer verdorbene Wurst verkauft wurde, dann hätte dies doch sofort der zuständigen Stelle angezeigt werden sollen. Wir würden dann in der Lage sein, bei begründeten Beschwerden sofort Abhilfe zu schaffen. Vertreter der Gaswerksarbeiter habe ich selbst wegen der Dauer ihrer Arbeitszeit einvernommen und sie haben mir ausdrücklich erklärt, daß sie die derzeit bestehende längere Arbeitsdauer einer kürzeren, aber selbstverständlich in Folge Befalls der Vergütung für Ueberstunden schlechter bezahlten vorziehen.

Stadtv. Blinzig tritt wie im vorigen Jahr für den Einheitspreis ein; auf den verhältnismäßig geringen Konsum von Kochgas brauche man keine Rücksicht zu nehmen.

Stadtv. Willi bemerkt, er habe von den Beschwerden der Gasarbeiter selbst erst jetzt Kenntniß erhalten. Wenn dieselben eine längere Arbeitsdauer wünschten, so beweise das nur, daß sie zu schlecht bezahlt seien. Er ersucht um Auskunft, warum ein Arbeiter, der wegen Körperverletzung mit Gefängniß bestraft wurde, die übliche Jahresbelohnung nicht erhalten habe. Wenn die Arbeiter ihm andere Angaben machten, als dem Herrn Oberbürgermeister, so hätten sie eben Angst davor, diesem die Wahrheit zu sagen.

Oberbürgermeister Schnezler glaubt nicht, daß die Arbeiter vor ihm Angst haben. Er sei ihnen so wohlgesinnt wie Herr Willi und verkehre immer freundlich mit ihnen.

Stadtrath Weill führt aus, daß die Verweigerung der Jahresbelohnung gegenüber dem vom Stadtv. Willi ins Auge gefaßten Arbeiter nach dem städtischen Arbeiterstatut durchaus korrekter Weise erfolgt sei und weist darauf hin, daß für derartige Beschwerden der Arbeiterausschuß die zuständige Stelle sei. Er rät im Uebrigen den Sozialdemokraten, zuerst in ihren eigenen Betrieben (Konsumvereinen etc.) eine kürzere Arbeitszeit einzuführen, ehe sie die Dauer der in den städtischen Betrieben bestehenden bemängelten. Die Lage der städtischen Arbeiter sei eine durchaus zufriedenstellende, das beweise der starke Andrang bei eintretenden Balancen.

Nach kurzen Bemerkungen der Stadtv. Bachsmuth und Hartmann, die den Vorredner ersuchen, die sozialdemokratischen Konsumvereine aus dem Spiel zu lassen, wird dieser Vorschlag genehmigt.

Der Vorschlag der Rheinbafnkasse (Referent Stadtv. Weber) wird hierauf debattelos genehmigt. Desgleichen derjenige der Rheinbafnkasse (Referent Stadtv. Ettlinger), nachdem Stadtv. Willi die Erstellung von Trinkhallen (Ausschank von Sodawasser, Kaffee etc.) angeregt und der Vorsitzende eine Prüfung dieser Angelegenheit in Aussicht gestellt hat. Auch der Vorschlag der Schlacht- und Viehhofkassen wird nach einigen persönlichen Bemerkungen der Stadtv. Willi, Schaafberger und Ulrich debattelos genehmigt.

Bei dem Vorschlag der Stadtgartenkassen (Ref. Stadtv. Schwindt) spricht Stadtv. Willi seine Genehmigung über die Besserstellung der Stadtgartenarbeiter aus und gibt zur Erwägung, ob nicht die Camera obscura im Stadtgarten für das Publikum leichter zugänglich gemacht werden könne; der für dieselbe bestimmte Wärter erscheine zumeist trotz Lätens nicht.

Der Vorsitzende sagt eine Prüfung dieser Sache zu.

Verbrauchssteuerkassen. Stadtv. Bod bringt zur Sprache, daß im vorigen Jahr ein von der Jagd heimatlos heimkehrender Bürger von einem Verbrauchssteuer-Kontrollleur eine Strecke weit verfolgt und auf offener Straße angehalten wurde, seinen Kuchack zu öffnen.

Bürgermeister Krämer stellt demgegenüber fest, daß der betr. Herr mit mehreren anderen von der Jagd zurückkam und zwar mit gefülltem Kuchack, so daß der Verdacht nahe lag, der Betreffende wolle verbrauchssteuerpflichtige Gegenstände der Steuer hinterziehen. Wie es sich dann freilich herausstellte, war lediglich ein Mantel in dem Kuchack. Der betreffende Verbrauchssteuerkontrollleur sei übrigens selbstverständlich angewiesen, höflich gegen das Publikum zu sein.

Nachdem die Stadtverordneten Bod und Moninger für eine Herabsetzung des Oktrois auf Fasanen eingetreten sind und der Vorsitzende demgegenüber betont hat, daß Fasanen Luxusgegenstände sind, beantragt Stadtv. Willi die Vertagung der Verhandlung auf morgen. Der Antrag wird jedoch abgelehnt und Stadtv. Willi begründet nun einen inzwischen schriftlich eingekommenen Antrag dahingehend, der Stadtrath möge dem Bürgerausschuß eine Vorlage auf Abschaffung der Verbrauchssteuer für Brod und Mehl unterbreiten. Ihm und seiner Partei (der sozialdemokratischen) wäre eine Umlagerhöhung lieber als die ungerechte, hauptsächlich die armen Leute belastende indirekte Steuer.

Stadtv. B. Goldschmidt entgegnet, man müsse sich in dieser Frage einfach auf den praktischen Standpunkt stellen. Die erheblichen Einnahmen aus dem Oktroi könne man z. Bt. nicht entbehren, wenn man nicht wie in Mannheim bedeutend mit den Umlagen in die Höhe gehen wolle. Uebrigens wirkten für die Bestimmung der Fleisch- und Brodpreise andere Faktoren als das Oktroi.

Stadtv. Ettlinger spricht aus prinzipiellen Gründen für den Antrag.

Oberbürgermeister Schnezler führt aus, daß die Abschaffung der hier bestehenden sehr mäßigen Verbrauchssteuern eine Preiserminderung der Lebensmittel nicht herbeiführen wird. Die einzige sichere Wirkung einer solchen Maßnahme sei eine beträchtliche Umlagersteigerung.

Der Antrag wird hierauf abgelehnt.

Der nächstfolgende Vorschlag (Wasserwerkskassen, Ref. Stadtv. Schwindt) wird hierauf debattelos genehmigt.

Darnach Schluß der heutigen Sitzung (Abends 8 Uhr). Fortsetzung: Freitag, den 18. d. Mts., Mittags 3 Uhr.

Adolf Sexauer,

Grossh. Hoflieferant,

Kaiserstrasse 213,

Telefon 164.

empfiehlt in geschmackvoller Auswahl

Neuheiten zum Frühjahr

in

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen etc.

Die

Specialabteilung für Gardinen

ist besonders reichhaltig und preiswert ausgestattet und bietet bei festen reellen Preisen günstige Kaufgelegenheit.

Tüll-Gardinen in crème und weiss, 3,20 m und 3,65 m lang,
zu M. 4.25, 5.—, 6.50, 7.75, 8.50 bis M. 24.— per Paar.

Spachtel- und Lacet-Gardinen von M. 14.50 per Paar an.

Spachtel- und Lacet-Stores zu M. 8.50, 10.75, 12.25,
14.50 bis M. 90.— das Stück.

Spachtel-Rouleaux mit Stickerei zu M. 3.50, 4.—, 4.75,
5.80 bis M. 24.—.

Spachtel- und Lacet-Bettdecken, 2bettig, M. 25.—, 28.—,
35.—, 42.— bis M. 85.— per Stück.

Stückwaare, weiss, crème u. bunt, in allen Breiten von 50 Pf. p. Meter an.

Besondere Neuheiten: Brise-bise, Tüll-Stores mit Volants.